

die werktätigen Bauern, die nach sechs Jahren erfolgreichen Aufbaus des Sozialismus noch nicht in die LPG eingetreten sind und in einigen Fragen der sozialistischen Umgestaltung Unklarheiten besitzen, Feinde unserer Republik seien.

Parteileitung und Parteiorganisation wiesen diese falsche Meinung des Genossen Viergus zurück. Es wurde mit ihm darüber diskutiert, daß eine solche dem Marxismus-Leninismus entgegengesetzte Auffassung von der Bündnispolitik den siegreichen Aufbau des Sozialismus auf dem Lande behindert. Die Partei fordert doch ständig, den werktätigen Einzelbauern geduldig und überzeugend die Vorteile der sozialistischen Großproduktion in der Landwirtschaft zu erläutern und nicht zu administrieren. Genosse Viergus sah auch in den Diskussionen, die im Büro der Kreisleitung Ribnitz-Damgarten mit ihm geführt wurden, nicht ein, daß er eine sektiererische Linie bezogen hatte. Er mußte von seiner Funktion als Parteisekretär entbunden werden.

Die Auseinandersetzungen trugen dazu bei, daß die Parteiorganisation gefestigt und die Genossen befähigt wurden, die führende Rolle im Betrieb durchzusetzen.

Ein „weicher“ Plan ist kein Kampfziel

Das zeigte sich während der Vorbereitung des Produktionsplanes für das Jahr 1959 und des Perspektivplanes. Die Betriebsleitung hatte einen Plan ausgearbeitet, in dem keine wirklichen Kampfziele gestellt wurden. Weder die Partei- oder Gewerkschaftsleitung noch die Belegschaft selbst hatten daran mitgewirkt. Es war ein „weicher“ Plan, dessen Ziele in der pflanzlichen und tierischen Produktion unter den Ergebnissen der letzten Jahre lagen. Er war darauf gerichtet, wie der Direktor Genosse Voigt zugab, die Prämien bis 1960 zu sichern. Ein solcher Plan war gar nicht geeignet, die Initiative der Belegschaft zu wecken und die inneren Reserven auszuschöpfen.

Die Parteileitung beschäftigte sich eingehend mit diesem Plan und suchte die Ursachen für das unkämpferische Verhalten der Wirtschaftsfunktionäre. Dabei stützte sich die Parteileitung auf die verantwortlichen Genossen in den Brigaden, besonders in den Tierzucht- und Saatzuchtbrigaden, von deren Arbeit die wirtschaftliche Entwicklung des VEG entscheidend bestimmt wird. Der Genosse Direktor war sehr erstaunt darüber, daß sich die Parteileitung so gründlich und kritisch mit dem Plan beschäftigte, hatte doch eine Brigade des Bezirksvorstandes Rostock der Gewerkschaft Land und Forst den Plan als ein gutes Beispiel bezeichnet und damit die falsche Ideologie der Wirtschaftsfunktionäre unterstützt.

In den Diskussionen in der Parteileitung wurde nicht nur die falsche und die Initiative der Belegschaft hemmende „Prämienplanung“ des Genossen Direktors zurückgewiesen. Auch über das Kontrollrecht der Partei im sozialistischen Betrieb wurde er aufgeklärt. Gleichzeitig wurden Vorschläge gemacht, wie die Ziele des V. Parteitages in der tierischen Produktion bereits bis 1960 erreicht werden können. Für die übrige Produktion, vor allem bei hochwertigem Saatgut, wurden ebenfalls höhere Ziele vorgeschlagen. Diese Vorschläge wurden gemeinsam mit der BGL beraten und dann in den Brigaden zur Diskussion gestellt.

Die Initiative der Belegschaft widerlegt die Zauderer

Die BGL organisierte ihre Arbeit entsprechend den Beschlüssen des 35. Plenums, in denen die verstärkte Einbeziehung der Arbeiter in die Leitung des Betriebes gefordert wird. Vom Ausschuß für Produktionsberatungen wurden in allen Brigaden Produktionsberatungen organisiert, wobei sich die Partei- und